

Liebe Leserin, lieber Leser!

Servant Leadership, agile Leitung, kollegiale Führung, female Leadership – all das sind Konzepte, die inzwischen in unserer Gesellschaft, vor allem im Kontext der Wirtschaft, etabliert sind. Dabei steht nicht länger klassisches operatives Managen im Vordergrund, sondern eine individuelle inspirierende Performance von Menschen in Führungspositionen: Sie sollen in möglichst flachen Hierarchien authentisch, kreativ und mit Neugier Ideen sammeln, positive Zukunftsvisionen kommunizieren, dabei Mitarbeiter:innen einbeziehen und begleiten, diese ermutigen und ermuntern – und so deren Stärken und Talente gekonnt in Arbeitsprozesse integrieren. Zugleich sollen sie in *allen* Elementen ihres Agierens stets mit gutem Beispiel vorangehen.

Ein genauer Blick auf diese ‚neuen‘ Führungsstile zeigt, dass sie nicht nur Vorbildcharakter für eine den verschiedenen Kulturen innerhalb der Weltkirche entsprechende zeitgemäße und zukunftsfähige Leitung haben können; vielmehr weisen sie Merkmale auf, die in der Christentums-geschichte eine lange Tradition haben und damit in kirchlichen Führungs- und Leitungskonstellationen immer schon präsent gewesen sind. Die Fragen von Macht als Ermächtigung spielten dabei eine ebenso große Rolle wie die Charaktereigenschaften und Tugenden der Leitungspersonen – und Verantwortung wurde nicht nur *horizontal* gegenüber den zu Führenden und Leitenden, sondern auch *vertikal* gegenüber Gott besonders betont. Wie diese Ideen von Leitung wirksam implementiert beziehungsweise in bestehenden kirchlichen Strukturen wiederbelebt werden können und welche Potenziale diese Arten von Leitung bergen, um neue Strukturen und Formen zu entwickeln, ist Gegenstand dieses interdisziplinär ausgerichteten Themenheftes.

Den Auftakt macht *Albert-Peter Rethmann*, Theologe und Ethiker sowie Systemischer Coach und Organisationsberater. Er diskutiert moderne Führungs- und Leitungskonzepte und macht deutlich, dass es bei deren Umsetzung weniger um die bloße *Anwendung* von Methoden und Techniken geht, sondern maßgeblich um das dem Führungsstil zugrundeliegende *Menschenbild* und eine wohlwollende, alle Mitarbeiter:innen mit ihren Stärken im Blick habende *Haltung*. Solche Aspekte des Dienens beziehungsweise der partizipativen Leitung greift der emeritierte Tübinger Neutestamentler *Michael Theobald* auf. Er führt vor, von welcher hoher Bedeutung sie bei der Ausbildung von Leitungsstrukturen in den neutestamentlichen Gemeinden gewesen sind, weil Leitung mit einem christlichen Lebensstil verbunden wurde, der Gott und den Menschen gegenüber verantwortlich war und Zeugnischarakter hatte. *Johanna Rahner*, Dogmatikerin in Tübingen, macht im Anschluss deutlich, wie die verschiedenen Führungsstile sich im 19. Jahrhundert zu einem bis heute prägenden monarchisch-zentralistischen System verengten. Unter Einbeziehung der geschichtlichen Traditionen macht sie Vorschläge, wie demokratische Strukturen unter Beachtung des *ius divinum* in der Kirche gedacht werden könnten. *Thomas Schüller*, Kirchenrechtler in Münster, untermauert dies: Er umreißt, welche Schritte jüngst in Rom sowie in den deutschen Diözesen gesetzt wurden, um kodexkonform Lai:innen in Führungspositionen zu bringen oder Leitung im Team zu organisieren. *Magdalena M. Holztrattner*, Geschäftsführerin des Frauen- und Sozialreferats bei Kolping Österreich, schließt den Kreis der Hauptbeiträge, indem sie die reiche Gestaltungsmacht von Personen in Führungspositionen beleuchtet und

Führung als – vor Gott und Menschen zu verantwortende – Aufgabe zeichnet, getragen von Werten, Haltungen und Tugenden. Wie solche Leitungsstile hohen Anspruchs von *Frauen* in unterschiedlichen Bereichen von Kirche und Wirtschaft im Alltag einzuholen sind, machen *Brigitte Gruber-Aichberger, Christine Rod, Birgit Mock* und *Margit Klima-Bencic* in persönlichen Statements greifbar.

Zwei freie Beiträge beschließen das Heft. *Jens Brückner* begründet den digitalen Klingelbeutel theologisch, indem er die caritative und diakonische Ausrichtung der Gabe und ihre Funktion in der Liturgie untersucht. *Michael Fuchs*, Professor für Praktische Philosophie/Ethik und seit Oktober 2024 Rektor der Katholischen Privat-Universität Linz, schildert ein Verständnis von Universität als Lehr-, Lern- und Forschungsgemeinschaft, die beständig im Dialog und in Wechselwirkung mit differenzierten Sphären von Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sein sollte.

Liebe Leserinnen und Leser der ThPQ, Leitung ist vielschichtig und ihr Gelingen hängt von konkreten Menschen, Haltungen und Werten, von Organisationen und Kulturen und den jeweiligen Herausforderungen ab. Zugleich kreieren Personen mit ihren Leitungsstilen – bewusst oder unbewusst – Strukturen und schaffen Atmosphären. Die Kirche verfügt hier über ein reiches Erbe, dessen sie sich – auch zur Befreiung von manchem Ballast – erinnern sollte, um sowohl kirchenintern produktiv agieren als auch in gesellschaftlichen Feldern positiv wirken zu können. Darin liegt eine große Chance.

Leitung ist auch ein Thema, das unsere Zeitschrift betrifft. Als ich im Jahr 2017 als erste Frau die Chefredaktion übernommen habe, behielt ich den schon etablierten kollegialen und

partizipativen Leitungsstil aus Überzeugung und mit großer Freude und Begeisterung bei. Neu eingeführt haben wir ab 2018 eine Arbeitsteilung in der Weise, dass Hefte wechselnd von den Redaktionsmitgliedern verantwortet werden. Seit Oktober 2024 bekleiden nun Susanne Gillmayr-Bucher und Helena Stockinger das Amt der Chefredaktion erstmals im Team. Und mit dem aktuellen Heft 2/2025 „Leitung“ nahm Predrag Bukovec, Assistenz-Professor am Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie der KU Linz, als neues Mitglied der Redaktion die Arbeit auf. Seine wissenschaftliche Expertise stellt eine wertvolle Bereicherung für die Zeitschrift dar. Dominik Harrers und Reinhard Krens interimistische Redaktionsleitung hingegen endet mit diesem Heft. Für ihre überaus engagierte, verlässliche und innovative Arbeit während der vergangenen zwei Jahre sei im Namen der Redaktion herzlich gedankt.

Mein persönlicher Dank gilt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für die Treue zur Zeitschrift, für Ihr Interesse – und das immer wieder erhaltene kritische Feedback. Ein ebenso großer Dank für eine bereichernde gemeinsame Zeit als Team gebührt meinen Kolleginnen und Kollegen in der Redaktion. Ihnen wünsche ich alles Gute und Gottes Segen und ‚unserer‘ ThPQ weiterhin entsprechenden Impact. Ich werde der Zeitschrift auch und gerade in meinem neuen Wirkungsfeld als Professorin für Christliche Persönlichkeitsbildung an der Paris Lodron Universität Salzburg verbunden bleiben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieses letzten von mir verantworteten Heftes der ThPQ!

Ihre Ines Weber

Im Namen der Redaktion